

Das alte Spritzenhaus



Bild 1: Spritzenhaus unterm Berge, um 1950

Vermutlich erinnern sich nur noch wenige daran, dass hier einst das Feuerwehrgerätehaus stand. Es war ein stattliches Gebäude mit drei Garagentoren und einem Trockenturm für die Löschschläuche. Errichtet wurde es 1933 von der ersten Feuerwehrtruppe in Lahde. Der damalige Schriftzug am Turm, „**Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr - Feuerlöschzug Lahde**“, unterstreicht den gemeinnützigen Solidargedanken. Die „Freiwillige Feuerwehr Lahde“ wurde bereits 1927 gegründet. Zunächst war es nur eine Handvoll engagierter Männer, die sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellten. Die Mannschaft bestand aus 12 Männern für die Pumpenbedienung, 2 Männern für den Angriffstrupp, 2 Männern für den Schlauchtrupp sowie einem Zug für die Wasserförderung.

Das erste Gerätehaus befand sich neben der damaligen Tischlerei Ötting, an der Ecke Bahnhofstraße/Am Mönkegarten. Es war ein einfacher Holzschuppen, in dem der Pumpwagen mit Wasserfass untergestellt wurde. Das Wasser musste damals noch in Fässern und Löscheimern herangeschafft werden.

Schon damals wussten die Gründungsväter, dass nur eine geschulte und eingespielte Truppe effektiv zusammenarbeiten konnte. Als Übungsplatz diente der Hof Lange Nr. 3. Mit Eifer und sicherlich mit einer gehörigen Portion Pflichtgefühl begannen die Männer mit den Übungen. Die Ausbildungszeit war jedoch nur kurz, denn schon im folgenden Jahr musste die junge Truppe ihre Feuertaufe im Quetzer Feld bestehen.

Beim Brand der Albert'schen Ziegelei (Fährstr.) im Jahr 1931 kam erstmals eine Motorspritze aus Minden zum Einsatz. Vielleicht war dies auch der Anstoß, 1934 eine eigene Motorspritze mit Zugwagen zu beschaffen. Mit der neuen Lahder Motorspritze kam Leben in die Truppe. Jeder wollte dabei sein, und so wuchs die Feuerwehr ständig. Die Motorspritze durfte zu Beginn nur mit Genehmigung des Amtsbürgermeisters eingesetzt werden.

Die Räumlichkeiten im Holzschuppen wurden bald zu klein, und so begann 1933 der Bau des Gerätehauses hier Unterm Berge. Damals musste jeder mit Hand anlegen, da kein ausreichend großes Budget zur Verfügung stand. Eine erhebliche Eigenleistung der Lahder Bürger war erforderlich. Sicherlich kostete das damals mehr Schweiß als heute.

Anschließend ging man zu Bakemeier (Gaststätte „Zum Bahnhof“), um die verlorene Flüssigkeit durch Korn und Bier wieder zu ersetzen.

In den Kriegsjahren wurde in der Tischlerei Ötting eine ständig besetzte Wache von acht Personen eingerichtet, um bei überörtlichen Einsätzen in bombengeschädigten Städten Löschhilfe zu leisten. So musste die Truppe einige Male nach Bielefeld, Minden und sogar einmal nach Dortmund ausrücken.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Aktivitäten der Feuerwehr zunächst zum Erliegen. Lahde und die umliegenden Dörfer erlebten die bedrückende „Polenzeit“. Die Einwohner mussten für mehrere Jahre ihre Häuser verlassen, und niemand wagte es, eine Uniform zu tragen.

Doch das dauerte nur kurze Zeit. Die englische Besatzungsmacht erkannte, dass sie das Feuerlöschwesen nicht den polnischen Mitmenschen überlassen konnte. Diese hätten dann auch das eine oder andere Feuer löschen müssen, das ihre eigenen Landsleute gelegt hatten. So wandte sich die englische Kommandantur an den damaligen Ortsbauernführer F. Wiebke und bestellte ihn zum Feuerwehrkommandanten. Sein Verantwortungsbereich umfasste dabei nicht nur Lahde, sondern das gesamte Amt Windheim zu Lahde. In dieser Zeit war die Arbeit besonders hart. Die Löschtruppe war nicht nur der Gefahr durch die Brandstellen selbst ausgesetzt, sie musste auch damit rechnen, von den Polen bedroht zu werden. Erschreckend ist, dass sich solche Szenarien in der heutigen Zeit vielerorts wiederholen: Rettungskräfte, die in der Not helfen, werden aus Übermut von Passanten selbst zum Ziel von Angriffen und körperlicher Gewalt.

Auch die Alarmierung der Kameraden im Brandfall war damals recht abenteuerlich. Zwar gab es bereits eine Sirene, aber sie durfte nicht genutzt werden. Wenn eine Brandmeldung einging, wurde die Löschgruppe laut rufend mit dem Fahrrad alarmiert. Erst als 1949 die letzten Polen Lahde verlassen hatten, konnte man aufatmen, und allmählich stellte sich in der Löschtruppe eine gewisse Routine ein. Die Einsätze zur Brandbekämpfung wurden als selbstverständliche Hilfeleistung verstanden und professionell durchgeführt.

Mit der Anschaffung weiterer und größerer Fahrzeuge ergab sich jedoch ein neues Problem: Das Gerätehaus Unterm Berge war rasch zu klein geworden. Eine neue Lösung musste dringend gefunden werden. So entstand 1971 auf dem heutigen Platz eine Gerätehalle mit vier Einstellplätzen und einer Werkstatt als erste Ausbaustufe für das neue Mehrzweckgebäude.

Mit dem Bau des „Helferzentrums“ für Polizei, DRK und Feuerwehr standen dann auch eigene Räumlichkeiten für Schulungszwecke und die allgemeine Vereinsarbeit zur Verfügung. Durch die räumliche Nähe im Mehrzweckgebäude war nun auch eine enge Zusammenarbeit mit der Polizeiwache möglich. Die Melde- und Alarmsysteme ließen sich in der ständig besetzten Polizeiwache zusammenlegen, wodurch sich die Ausrückzeiten der Lahder Wehr tagsüber auf etwa 2,5 Minuten und nachts auf 3,5 Minuten reduzierten.

Im Laufe der Zeit veränderte sich auch das Aufgabengebiet der Feuerwehr. Während 1973 noch die Brandeinsätze im Vordergrund standen, sind es heute häufig technische Hilfsleistungen, etwa bei Verkehrsunfällen. Das Motto der Feuerwehr spiegelt dies wider: **„Die Feuerwehren retten - löschen - bergen - schützen.“**

Angesichts der rasanten Entwicklung im Feuerwehrwesen hatte das kleine Spritzenhaus Unterm Berge nach bereits 40 Jahren ausgedient. Das Gebäude wurde noch einige Jahre als Unterstellplatz der Gemeinde genutzt, bis es gegen Ende der 1970er Jahre abgerissen wurde. Mit dem Abriss dieses auf seine Art idyllischen Spritzenhauses ging auch ein Stück lebendiger Feuerwehrgeschichte verloren.



Bild 2: Spritzenbaus Unterm Berge, um 1970

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Löschgruppe Lahde, ausgestattet mit modernster Technik, auch heute noch ihren Auftrag pflichtgemäß erfüllt. Getreu dem Leitspruch, der einst am Turm des Feuerwehrgerätehauses stand: „**Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr - Feuerlöschzug Lahde!**“



Bild 3: Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr Lahde, um 2010

Quellennachweis und weitergehende Information zum Thema bieten:

1. **Lahde einst und jetzt, Festschrift zur 800-Jahr-Feier der Gemeinde**
1968, Gemeinde Lahde (Buch)
2. **75 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Petershagen**
2002, Stadtarchiv Petershagen
3. **Wandel an der Weser - 50 Jahre Stadt Petershagen**
2023, Stadt Petershagen
4. **Private Recherchen**
2018-2024, Heinrich Rodenbeck, Jürgen Nahrwold

Bildnachweis:

- **Bild 1:** Spritzenhaus untorm Berge, um 1950
Stadtarchiv Petershagen
- **Bild 2:** Spritzenbaus Unterm Berge, um 1970
Stadtarchiv Petershagen
- **Bild 3:** Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr Lahde, um 2010
Feuerwehr Lahde